

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 32 (1938)
Heft: 16

Rubrik: Zur Erbauung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bern, 15. August 1938

Schweizerische

32. Jahrgang

Gehörlosen-Zeitung

Organ der schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe“
Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle:
Frau Lauener, Gümligen b. Bern

Postcheckkonto III/5764 — Telephon 42.535

Nr. 16

Abonnementspreis:
Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark

Insertionspreis:
Die einspaltige Petizelle 30 Rp.
Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

Zur Erbauung

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich.
(Psalm 106, 1)

In meinen Ferien bin ich durch manche Gegenden des Kantons Bern gekommen und habe mich gefreut an den herrlichen Getreidefeldern. Da habe ich denken müssen: Gott sei Lob und Dank für Seine Güte, daß Er wieder einen solchen Segen uns geschenkt hat. Wie ängstlich war man doch im Frühling gewesen, als die Fröste kamen und so manchen Schaden machten. Aber dem Korn haben sie nicht geschadet. Und welch wunderbares Erntewetter hat Gott den Landleuten gegeben! Schwerbeladen, von tüchtigen Pferden gezogen, fuhren auf allen Wegen und Straßen die Erntewagen den Scheunen zu. Das stimmt die Herzen zum Danken. Die reife, volle Aehre, die Garbe, der Erntewagen, sie alle haben etwas Heiliges an sich, denn sie bringen uns das Brot. Gott hatte dem Volk Israel befohlen, die ersten Garben ihm im Heiligtum darzubringen. Das war Erziehung zum Danken und zum Denken. In meinem Heimatland wurde vor Beginn der Ernte ein Frühgottesdienst gehalten. Die Bauern dankten Gott für den Erntesegen und batzen um gutes Wetter zur Einbringung der Ernte und um Bewahrung vor Unglück und Schaden. Denn damals wurde alles Getreide noch mit

Sicheln geschnitten. Das war eine heiße, mühevolle Arbeit.

„Das gab heut saure Arbeit, und im Schweiß des Angesichts verdienen sie ihr Brot.
Doch wer die schwere Mühe freudig tut,
dem bleibt der Segen auch zuletzt nicht aus.
Ein freudig Herz! Das ist ein Schatz,
ein Schatz, der doch allein nur glücklich macht.“

Mir scheint, man habe damals den Erntesegen mit mehr Ehrfurcht angesehen als heute. Man lehrte die Kinder, auch vor dem Brot Ehrfurcht zu haben. Verachtung und Verschwendug des Brotes wurden von ernstgesinnten Eltern gestraft, indem man dem schuldigen Kind einen Tag lang kein Brot mehr gab. Auch unser Heiland heiligte das Brot, indem er uns beten heißt: Unser täglich Brot gib uns heute! Gott schenke uns in Gnaden, daß wir das Brot, das uns aus seinem Erntesegen bereitet wird, im Frieden essen dürfen.

Nun lasset Gott uns danken
für seine Gnad und Liebestat,
und lasst uns wohl bedenken,
was er uns jetzt erzeiget hat:
Die Frucht hat er gegeben
gar reichlich auf dem Land
und hat mit seinem Segen
gefüllt unsre Hand.
da alles wohl geraten,
was wir gefaet aus
und durch sein Macht und Gnade
auch wohl gebracht nach Haus.

Joshua Wegelin (1604—1640).

A. G.